

JAHRESBERICHT

2010



*Hilfe in
Lebenskrisen
und bei
Selbsttötungsgefahr*

ARBEITSKREIS LEBEN (AKL)

Hirschstrasse 87 76137 Karlsruhe

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite	2
Statistische Daten 2010	Seite	3
Vorstellung der neuen Hauptamtlichen Mitarbeiterinnen	Seite	5
Offene Trauergruppe für Hinterbliebene nach Suizid	Seite	6
20-jähriges AKL Jubiläum am 8. Oktober 2010	Seite	7
Arbeitskreis Leben Karlsruhe sucht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Seite	11
Aktivitäten des Vereins	Seite	11
Finanzbericht 2010	Seite	14

Wie nehmen Sie Kontakt auf?

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, Kontakt suchen, Hilfe benötigen oder selbst mitarbeiten möchten, erreichen Sie uns unter

Tel.: 0721 / 81 14 24 (Beratung) Geschäftsstelle: Tel.: 0721 / 8200667
Fax: 0721 / 8200668

Wir haben folgende Telefonsprechzeiten:

Montag bis Freitag 10.00 - 12.00 Uhr

Mittwoch 17.00 – 19.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Außerhalb dieser Zeiten vermittelt die Telefonseelsorge in dringenden Fällen an den AKL weiter: Telefon: 0800 / 1110111

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Das Jahr 2010 war für den AKL Karlsruhe ein ereignisreiches Jahr. Wir feierten unser 20jähriges Bestehen mit einem Festakt im Albert-Schweitzer-Saal in Karlsruhe. Die Grußworte sprachen Herr Bürgermeister Stapf und der Vorsitzende der AKL Stiftung Herr Dr. Häfele. Frau Dr. Görich, die Leiterin der Tagesklinik, hielt den Festvortrag zum Thema „das Schwere leicht machen“.

Die Wertschätzung die uns beim Festakt entgegengebracht wurde, zeigt uns, wie der AKL eingebunden ist in der Landschaft der Hilfsangebote für Menschen in Lebenskrisen im Karlsruher sozialen Netzwerk. Dank an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Das Wirken des AKL im einundzwanzigsten Jahr bedarf weiterhin des hohen Einsatzes unserer hauptamtlichen Mitarbeiterinnen mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern zum Wohle der Menschen, die sich um Hilfe an uns wenden. Wir möchten Menschen einen Ort geben, wo sie Worte finden für Ihr Leid. Zitat Dorothee Sölle: „Das Leiden muss Sprache finden und benannt werden, und zwar nicht nur stellvertretend für viele, sondern in Persona von den Leidenden selbst. Es ist notwendig, dass Menschen zum Sprechen kommen, um nicht vom Unglück zerstört oder von der Apathie verschluckt zu werden“.

Das Jahr 2010 war außerdem geprägt von internen Veränderungen bei unseren hauptamtlichen Stellen. Unser Team besteht jetzt aus unserer langjährigen Mitarbeiterin Frau Winter, sowie Frau Deutschländer und Frau Manz. Unsere neuen Mitarbeiterinnen stellen sich Ihnen im nachfolgenden vor.

Im Vorstand gab es ebenso personelle Veränderungen. Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen:

Gisela Stumm 2. Vorsitzende
Ursula Eisen Beisitzerin
Alex Grünling Beisitzer
Tina Krug Kassenführerin

Im Namen des AKL möchte ich unseren zahlreichen Sponsoren und allen, die uns auf vielfältige Weise unterstützen und Interesse und Anteil an unserer Arbeit nehmen, danken. Bleiben Sie uns bitte auch weiterhin gewogen!

Traudel Romer

1. Vorsitzende

AKL Klientenstatistik 2010

Im Jahr 2010 haben sich insgesamt **266 Menschen, 189 Frauen und 77 Männer**, an den Arbeitskreis Leben Karlsruhe gewandt, weil sie für sich oder einen anderen Menschen Hilfe in einer Lebenskrise oder bei Selbsttötungsgefahr suchten.

	2010	w	m	2009	w	m	2008	w	m
Ratsuchende insgesamt:	266	189	77	253	181	72	207	161	46
Selbst von Krise betroffen	107	71	36	122	86	36	105	78	27
Indirekt betroffen / in Sorge	65	50	15	56	43	13	50	43	7
Hinterbliebene	17	14	3						
Kurzkontakte	77	54	23	75	52	23	52	40	12

Damit verzeichnet der Arbeitskreis Leben Karlsruhe e.V. einen weiteren Anstieg der Anfragen. Diesen Anstieg schreiben wir der erhöhten Sensibilisierung für Lebens- und Sinnkrisen zu, die sich durch die öffentliche Diskussion von depressiven Erkrankungen und Suizidgefährdungen entwickelt hat. Nicht zuletzt bekannte Sportler haben ihre Suizidkrisen öffentlich gemacht. Gleichzeitig hat der Arbeitskreis Leben Karlsruhe mit seinem 20-jährigen Bestehen auf sich aufmerksam gemacht. Mit seiner Bekanntheit steigt die Nachfrage.

Wie in den letzten Jahren suchen wesentlich mehr Frauen (w) als Männer (m) die Unterstützung des AKL. Ganz offensichtlich sind es vor allem Frauen, die sich Sorgen um gefährdete Angehörige oder Freunde machen und sich Beratung suchen, wie sie mit ihnen hilfreich umgehen oder auch sich selbst entlasten können. Auch unter den Menschen, die Hilfe in einer eigenen Krise suchen, sind doppelt so viele Frauen wie Männer. Erstmals im Berichtsjahr 2010 wird die Gruppe der Hinterbliebenen von Suizidtoten gesondert betrachtet. Ihr widmen wir mit Einzelberatung und Gruppenangeboten besondere Aufmerksamkeit, wir möchten sie stützen und stärken für das oft mühsam empfundene Leben nach dem Suizid eines Nahestehenden. Wenn wir hier so viel mehr Frauen als Männer zählen, dann nehmen die Zahlen unmittelbar auf, dass erheblich mehr Männer als Frauen durch Suizid sterben und entsprechend mehr Frauen zurückbleiben.

Von Interesse ist der **Wohnort der Ratsuchenden** (ausgewertet 266 Ratsuchende)

Wohnort	Anzahl der Ratsuchenden	Anteil in %
Karlsruhe	139	52,25
Landkreis Karlsruhe	68	25,56
Landkreis RA /BAD	18	6,76
Südpfalz	4	1,50
Außerhalb	28	10,52
Keine Angabe	9	3,38

Die Anzahl derjenigen Menschen aus Stadt und Landkreis Karlsruhe sind seit Jahren stabil. Sie bewegen sich zwischen 75 und 80% aller Ratsuchenden. Auch die Anteile zwischen Stadtgebiet und Landkreis Karlsruhe schwanken nur unerheblich im Bereich unter 3%. Zu den Wohnorten außerhalb zählen u.a. Braunschweig, Berlin, Kassel, Köln, München, Mannheim, Stuttgart, Heidelberg, Heilbronn. Leider ist der Anteil derjenigen Ratsuchenden, über deren Wohnort wir keine Angaben machen können recht hoch. Der Zusammenhang ist in

der Anzahl Ratsuchender zu sehen, die uns im Internet finden und per Mail Kontakt aufnehmen.

77 Kontakte zu Ratsuchenden werden mit Kurzbögen erfasst

Das sind 29 % aller Anfragen. Es handelt sich im Allgemeinen um einmalige telefonische Beratungsgespräche, bei denen nicht genügend verlässliches Datenmaterial gesammelt werden kann – das würde das eher kurze Beratungsgespräch unnötig stören! -, so dass qualifizierte Aussagen nur über Gesprächsanliegen, Geschlecht und Wohnort zu machen sind. Bei den Menschen, die hier um Rat fragen unterscheiden wir 23 selbst Betroffene, 32 Angehörige und 22 Vertreter/innen von Institutionen. Ihre Anliegen sind: Klientenvermittlung (27), Informationsvermittlung am Telefon oder durch Veranstaltungen (47), Kollegiale Beratung im Umgang mit Suizidgefährdeten; Hilfe bei der Suche nach Selbsthilfegruppen (5), nach Therapeuten u.a.m..

Von **189 Ratsuchenden (71%)** können detaillierte, aussagekräftige, Klientenfragebögen angelegt werden. Es handelt sich um Begleitungen, in denen eine tragfähige Beziehung aufgebaut werden kann. Ratsuchende und Beratende begegnen sich persönlich. Die Häufigkeit der Kontakte zu einer einzelnen ratsuchenden Person reicht vom Einmalkontakt (100) bis 50 Kontakten im Jahr 2009. Insgesamt geben die Mitarbeitenden 986 Klientenkontakte an, für die sie 701 Beratungsstunden aufgewendet haben.

Altersstruktur der 178 Ratsuchenden:

Alter		%
bis 10 Jahre	0	0
11-20	8	4,5
21-25	10	5,6
26-30	22	12,4
31-40	33	18,5
41-50	40	22,5

Alter		%
51-60	37	20,8
61-70	21	11,8
71-80	6	3,4
81-90	1	0,6
91 und älter	0	0
keine Angabe	11	6,1

Wie in den vorausgegangenen Jahren sind es vor allem Menschen in der „Lebensmitte“ zwischen 30 und 60 Jahren, die den AKL in Anspruch nehmen. Allerdings ist im Berichtsjahr eine deutliche Zunahme bei den Menschen unter 30 Jahren zu verzeichnen.

Kontaktaufnahme:

14,3 % der Ratsuchenden wenden sich an den AKL, nachdem sie schon früher einmal dort Hilfe gesucht haben, weitere 18,5 % durch die Empfehlung von Angehörigen oder Freunden, und 7,4 % durch Informationsmaterial über den AKL, das sie irgendwo gefunden und aufbewahrt haben. D.h. ca. 40% der Ratsuchenden ist der AKL bereits vor der Kontaktaufnahme irgendwie bekannt, wobei die Empfehlung durch Familienangehörige und Freunde eine große Rolle spielt. Weitere 3,2 % werden durch die Telefonseelsorge, 1,6 % über Schule oder Arbeitsplatz, 8,5% durch Ärzte oder Psychotherapeuten, 11,6 % durch Beratungsstellen oder Rettungsdienste von Diakonie, Caritas, AWO, Stadt und Landkreis oder Selbsthilfegruppen an den AKL vermittelt, was zeigt, dass die Vernetzung mit vielen Hilfeeinrichtungen gut funktioniert. Im Internet haben den AKL 9 % der Ratsuchenden gefunden und nehmen z.T. Mailkontakt zur Beratungsstelle auf bzw. Beratung per Mail in Anspruch. Deutlich zugenommen hat mit 7,4% die Zahl der Ratsuchenden, die auf den AKL durch Presseartikel aufmerksam werden.

Vorstellung der neuen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen

Dorothea Manz und Janka Deutschländer

Ich heiße **Janka Deutschländer** und bin seit 1.7.2010 hauptamtliche Mitarbeiterin im AKL mit einem Deputat von 30%. Den meisten bin ich bereits vertraut, weil ich seit 2006 ehrenamtlich im AKL mitgearbeitet habe.

Ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und Mutter dreier Kinder - zwei Jungen (9 und 11 Jahre) und eine Tochter (7 Jahre), und wir wohnen in Ettlingen/Oberweier.

Nach dem Abitur habe ich eine Ausbildung zur Erzieherin in Stuttgart gemacht und 4 Jahre in Esslingen eine Kindergartengruppe geleitet. Dann folgte das Fachhochschulstudium der Sozialpädagogik in Ludwigshafen am Rhein mit dem Hauptfach „Hilfen bei Suizidgefährdung und Krisenintervention“. Das Anerkennungsjahr absolvierte ich in Karlsruhe bei der Evangelischen Erwachsenenbildung.

Dann schloss sich die Familienphase an, und als die Jüngste 1 ½ Jahre alt war, nahm ich an der Ausbildungsgruppe im AKL zur ehrenamtlichen Krisenbegleiterin teil. Circa ein halbes Jahr nach Abschluss der Ausbildung habe ich außerdem noch mit der Vorstandsarbeit im AKL begonnen.

Durch meine langjährige Mitarbeit im AKL hatte ich gewisse Vorteile bei der Einarbeitung. Vieles war mir bereits vertraut, und doch fühlt es sich anders an, jetzt im Büro zu sitzen und von allem Kenntnis haben zu müssen, wie es in so einer kleinen Stelle eben nicht anders geht. Ich danke allen ganz herzlich, die mich tatkräftig und wohlwollend bei dieser Umstellung unterstützt und die vielen Dinge hinzugefügt haben, die eben doch noch fehlten.



Mitarbeiterinnen: Janka Deutschländer, Dorothea Manz, Angelika Rauch

Mein Name ist **Dorothea Manz**. Ich bin verheiratet und habe zwei Töchter im Alter von 8 und 10 Jahren. Seit dem 1. Juli 2010 bin ich eine der neuen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen im AKL.

Es war schon immer ein Wunsch von mir, mit Menschen zu arbeiten. Deshalb lernte ich den Beruf der Krankenschwester und arbeitete nach meiner Ausbildung in verschiedenen Krankenhäusern als OP-Schwester, sowie als stellvertretende OP-Leitung.

In all den Jahren bei meiner Arbeit im Krankenhaus wurde mir immer deutlicher, wie wichtig und entlastend Gespräche sein können. Was es für die Patienten bedeutet ihnen zuzuhören, ihnen Zeit und Aufmerksamkeit zu geben.

Ich entschloss mich zur Weiterbildung und machte berufsbegleitend die Ausbildung zur Gestalttherapeutin und später zur Supervisorin.

Nach der Geburt meiner Kinder konnte ich in der Klinik nur noch in Teilzeit arbeiten.

Aber das gab mir auch Zeit und Raum, mir außerhalb der OP-Abteilung noch ein anderes Arbeitsfeld zu suchen.

Durch die Zeitung wurde ich auf den AKL aufmerksam und engagierte mich als ehrenamtliche Mitarbeiterin. Ich lernte die Arbeit mit Ratsuchenden kennen und es machte mir sehr viel Freude diese zu begleiten und zu unterstützen.

Seit fast einem Jahr bin ich jetzt Hauptamtliche Mitarbeiterin beim AKL. Und ich bin es sehr gerne.

Beratung und Begleitung stehen immer noch im Vordergrund. Dazu kommen aber auch noch viele andere Aufgaben, die mir Freude machen. Es gibt immer wieder neue Herausforderungen, die ich mit Hilfe meiner Kolleginnen gut meistern kann. Für diese Zusammenarbeit im Team bin ich sehr dankbar.

Offene Trauergruppe für Hinterbliebene nach Suizid

Wenn ein Mensch durch eigene Hand stirbt, bricht für die anderen, die ihm nahe standen, oft eine Welt zusammen.

Es kommt zu heftigen Gefühlen und dem häufigen Wunsch, nun auch nicht mehr leben zu wollen. Die unmittelbare Begegnung mit dem Suizid erschüttert alles und stellt mehr noch als jede andere Todesart alles in Frage, auch den Sinn des eigenen Lebens.

Es kann eine große Hilfe sein, sich mit anderen Betroffenen zum Gespräch und Austausch zu treffen.

Leitung: Dorothea Manz und Janka Deutschländer, hauptamtliche Mitarbeiterinnen im AKL.

Die offene Trauergruppe trifft sich einmal im Monat mittwochs 19.30 bis 21.30 Uhr in den Räumen des AKL, Hirschstr.87, in Karlsruhe. Die Termine werden über die Presse bekanntgemacht. Eine telefonische Anmeldung unter Tel. 0721/ 81 14 24 ist erwünscht.

Dieses AKL-Angebot wird von der DAK Rastatt gefördert.

20-jähriges AKL Jubiläum am 8. Oktober 2010

Grußwort von Dr. Edelbert Häfele, AKL-Stiftung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde des AKL.

20 Jahre Arbeitskreis Leben in Karlsruhe – viele Geschichten könnte ich Ihnen erzählen – aber eine reicht, dann wissen Sie das wichtigste – dann kennen Sie beides: Den Grund und das Fundament des AKL.

„Können Sie mich hören?“ fragte die Stimme am anderen Ende der Leitung.
„Ja, ich kann sie hören „

Das nächtliche Gespräch wurde offen geführt – und der nächtliche Anrufer bei der Telefonseelsorge wurde immer mehr fähig wirklich von sich zu sprechen – obwohl er eigentlich gar nicht der Mann für's Telefon war.

„Ich kann nicht mehr - und eigentlich will ich auch gar nicht mehr....“
„Könnten Sie nicht zu mir kommen...?“: Die erste Enttäuschung.
„Kann nicht jemand anderes von Ihnen vorbeikommen?“ : Die zweite Enttäuschung.
Das Angebot in die Klinik zu gehen, den Notarzt zu schicken – fast immer: Kein gangbarer Weg.

Da konnte man nichts ändern – aber im Jahr 1985 hat das 10 Frauen und 3 Männern keine Ruhe mehr gelassen: Gibt es nicht doch einen Weg?

Es gab keinen – zumindest keinen Weg, den diese 13 hätten gehen können. Warum Sie heute trotzdem da sein dürfen?

Da war noch einer: Michel Heinrich aus Stuttgart - er saß nicht bei der Telefonsorge, sondern hinter seinem Schreibtisch in seiner psychiatrischen Praxis.

Gibt es nicht doch einen Weg? - und er dachte nicht an bessere Medikamente, neue Termine oder an mehr Zeit für seine Patienten.

Was er wollte? Keinen Arzt, keinen Therapeuten, keinen Seelsorger sondern einen..., ja was?

Als Christ würde ich sagen: Einen Nächsten:

Einen der hinhört und hinsieht und nicht weitergeht.

Levit und Pharisäer heißen heute anders.

Einen der mit anpackt und sein Fortbewegungsmittel zur Verfügung stellt:

Es ist nicht immer ein Esel...

Einen der investiert und der sich kümmert....“Und wenn Du mehr aus gibst will ich Dir's bezahlen“.

Es ist nicht in erster Linie Geld: Es ist mehr - Deine Zeit und dein Herz...

Das Deutsche Wort dafür: befriending ... you´ve got a friend...

Und was für einen: Keinen Profi, aber einen geeigneten und qualifizierten Menschen an deiner Seite. Dafür würde er als Psychiater sorgen können: Für die richtige Auswahl und für die richtige Ausbildung und Begleitung.

Beides war also da:

Die Einsicht der Profis, dass professionelle Betreuung an eine harte Grenze stößt.

Die Einsicht der Ehrenamtlichen der TS, dass der gute Wille allein – ohne die Unterstützung und Mitarbeit von Hauptamtlichen – NICHT genügt.

Eines war aber immer noch nicht gelöst: Der eine saß in Stuttgart und die anderen in Karlsruhe. Auch zwei ausgestreckte Hände reichen nicht - man muss sich kennen!

Schon vom Beruf her ist er einer, der die Welten verbindet - ein Pastoralpsychologe. Heiko Heck ist mir ein Freund und guter Begleiter in vielen Jahren geworden.

Beide Profis haben dann - mit vielen Ehrenamtlichen zusammen etwas ausgeheckt - was das damalige Weltbild der Sozialarbeit komplett auf den Kopf stellt:

Ein unternehmerisches Modell für Menschen in Not:

Keine Trägerschaft öffentlicher Einrichtungen.

Keine private Stiftung mit viel Kapital.

Keine wirklich belastbaren – d.h. mittelfristige oder langfristige - Zusagen von irgend jemand.

Eine abenteuerliche Konstruktion auch: Ein e.V. mit ehrenamtlichem Vorstand als operativ Verantwortliche - hauptamtliche Profis als Angestellte und Kontaktpersonen - ehrenamtliche, qualifizierte und betreute Mitarbeiter als Helfer.

Wer nüchtern rechnet, der weiß es recht schnell: Eher kommt ein Mensch im Holzfass lebend den Niagara Fall runter als dass der AKL 5 Jahre überlebt.

Was ist passiert: Viele haben Ihr Abenteuer am Niagara nicht überlebt und den AKL gibt es immer noch.

Wissen Sie warum?-----Nein ! So ganz genau weiß ich das auch nicht. Ein kleines Wunder ist es nämlich gewiss.

Aber ganz verwunderlich ist es auch nicht. Vielleicht verstehen es gläubige Menschen noch eher als andere: Die Nächstenliebe ist nicht selbstlos – wer etwas gibt, hat nichts verloren.

So hat der AKL das bekommen, was er für andere ist: Freundschaft!

Freundschaft von einer Landesregierung - sie unterstützt immer noch.

Freundschaft von einer großartigen Stadt – Welch eine Leistung in schwieriger Zeit.

Freundschaft von einer Kirche – jedes Jahr gibt es eine Kollekte.

Freundschaft von einer Zeitung - die Annoncen kosten nichts.

Freundschaft von Richtern - die Bußgelder hätten auch an andere gehen können.

Freundschaft von vielen - auch heute Abend wieder: Das Buffet, die Musik – geschenkt.

Freundschaft und gute Zusammenarbeit mit vielen, vielen Einrichtungen in dieser Stadt.

Ob es auch anders ginge und ob es so super gut geht?

Nein – es ginge nicht anders und es geht auch nicht alles super gut. Der AKL muss immer wieder neu überzeugen, oft auch kämpfen...

Ob es den AKL morgen noch gibt – ganz sicher.

Ob es den AKL übermorgen noch gibt – ohne „befriending“ von Ihnen allen: Bestimmt nicht!

Freundschaft muss sich bewähren – ich finde das auch gut so. Im Laufe der Zeit sind viele gute Formen der Zusammenarbeit und Integration entstanden – das ist enorm. Darum danke ich Ihnen, unseren Freunden. Ich danke Ihnen, die Sie diese gute Zusammenarbeit pflegen – das ist gar nicht selbstverständlich.

Ich danke aber vor allem jenen, die es wagen hinzuschauen und die wirklich hingegangen sind und weiterhin hingehen, wenn einer das kostbarste wegwerfen will, was er hat: Sein eigenes Leben!

Ob mir mit diesen Freunden, mit diesen Hauptamtlichen und mit diesen Ehrenamtlichen bange ist?

Nicht wirklich – sollen die nächsten 20 Jahre ruhig kommen!



Festliche Versammlung beim 20-jährigen Jubiläum

Auszug aus dem Bericht der Badischen Neuesten Nachrichten über das Jubelfest, zitiert aus BNN 11.10.2010

Unverzichtbare Helfer in Lebenskrisen

Arbeitskreis Leben e.V. (AKL) kümmert sich seit 20 Jahren um lebensmüde Menschen

Nib. „Unsere Arbeit ist ernst und bedrückend, deshalb brauchen wir auch Freunde“ – mit diesen Worten begrüßte die Vorsitzende des Arbeitskreises Leben (AKL) Traudel Romer, die Gäste und Mitglieder, die am Freitagabend zusammenkamen, um das 20-jährige Bestehen des Arbeitskreises im Albert-Schweitzer-Saal zu feiern. Die Aufgabe des Arbeitskreises besteht darin, lebensmüden Menschen zu helfen und sie vor dem Suizid zu bewahren.

Edelbert Häfele vom Stiftungsrat ging in seinem Vortrag auf die Entstehungsgeschichte des AKL ein. Am Anfang stand ein nächtliches Telefonat eines verzweiferten Menschen, der sagte: „Ich kann nicht mehr, ich will nicht mehr“. Da dieser Verzweifelte es ablehnte, einen Notarzt zu rufen, endete dieser Vorfall mit einem: „Da kann man nichts ändern“. Damit wollte sich der Psychiater Michel Heinrich aus Stuttgart nicht zufrieden geben. Er dachte nicht an einen Profi, sondern an einen Nächsten, der sich mit geeigneter Qualifikation um den Patienten kümmert, ihm beisteht und ihn begleitet auf seinem Weg. ...Nächstenliebe und Freundschaft seien die Gründe, dass es den AKL seit 20 Jahren gibt. Mit Freundschaft meinte Häfele aber auch die Zusammenarbeit und die Unterstützung durch die Landesregierung, die Stadt Karlsruhe, die Kirchen, die Mitglieder und die vielen anderen Einrichtungen und Institutionen, die dem Arbeitskreis seinen Fortbestand sichern.

Bürgermeister Klaus Stapf beschrieb den AKL als einen wichtigen Knoten im Karlsruher Netzwerk für psychisch Kranke. Er halte es für sehr wichtig, dass diese Themen in die Öffentlichkeit transportiert werden. Das offene Herz und die offene Seele, die diese Arbeit benötigt, koste viel Kraft. Stapf versicherte den Mitgliedern die hohe Wertschätzung, die der AKL in der Stadt genieße.

Elisabeth Görich erklärte, wie man es schafft, „die eigenen Ressourcen, die inneren Kraftquellen, die jeder besitzt, anzuzapfen und auszuschöpfen“ und was es bedeutet, „einen ressourcenorientierten Umgang für den Alltag beziehungsweise für den Alltag mit Menschen, die sich in Ausnahmesituationen und zum Teil sehr quälenden und kritischen Lebenskrisen an die Mitarbeiter des AKL wenden“, zu haben.

„Sie alle haben den AKL im Blick und dass Sie hier sind, bedeutet uns unendlich viel. Dass Sie unsere Arbeit anerkennen – das zu hören tut so gut“, sagt Janka Deutschländer, eine der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, in ihrer Dankesrede. Musikalisch wurden die Gäste von Norbert Wolf und Christina Schütz mit bekannten Musical-Stücken unterhalten.

Der Arbeitskreis Leben Karlsruhe sucht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

für die ehrenamtliche Begleitung von Menschen in Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr

Wenn Sie Zutrauen zum Leben haben und sich belastbar fühlen, wenn Sie gut mit Menschen in Kontakt kommen und ihr Anderssein achten, wenn Sie Zeit zur Verfügung stellen können - auch mal unvorhergesehen, dann sollten Sie sich bei uns melden.

Wir bieten für diese Tätigkeit eine Ausbildung von rund 9 Monaten an. Zeitaufwand: 1 Abend 14-tägig, dazwischen Peergruppentreffen, mindestens 2 Kompaktsamstage und 2 Wochenendseminare.

Schwerpunkte der Ausbildung:

- Arbeit an der eigenen Person (Selbsterfahrung)
- Einüben empathischer Gesprächsführung
- Kenntnisse über Krisentheorien und -verläufe
- Kriseninterventionsgespräche und Standards der AKL-Arbeit

Die Ausbildung verpflichtet zu einer mindestens zweijährigen Mitarbeit im Anschluss sowie zur regelmäßigen Teilnahme an Supervision und Fortbildungen.

Anfrage unter 0721 / 8200667 oder E-Mail: akl-karlsruhe@t-online.de

Aktivitäten des Vereins

Im Jahr 2010 hat der AKL eine Gruppe neuer ehrenamtlich Mitarbeitender ausgebildet. Das langjährige Ausbildungskonzept ist etwas gestrafft und gekürzt worden, freilich ohne die essentiellen Bestandteile aufzugeben. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildungsgruppe 2010 und der Aufnahme von 7 neuen Mitarbeiter/innen hat der Arbeitskreis Leben Karlsruhe e.V. am 31. Dezember 2010 **41 ordentliche Mitglieder**, von denen 21 aktiv in den Begleitungen Ratsuchender und in der Vorstandsarbeit tätig sind und **44 Fördermitglieder**.

Der Satzung des Arbeitskreises Leben Karlsruhe e.V. folgend sind alle in der Begleitung suizidgefährdeter Menschen aktiven MitarbeiterInnen zugleich Mitglieder des Vereins. Sie haben sich verpflichtet, an den vierzehntägig angebotenen **Supervisionsgruppen** regelmäßig teilzunehmen. Die beiden Supervisionsgruppen werden geleitet von **Frau Ursula Gajewski** und **Herrn Erich Berner**, Supervisoren DGSv.

Fortbildung und Schulung sind dem AKL wichtige Anliegen. Sie stärken die ehrenamtlich Mitarbeitenden für Ihre Tätigkeit, fördern die Auseinandersetzung mit Spezialthemen und werden gern wahrgenommen.

Zusätzlich nutzen die MitarbeiterInnen gelegentlich die internen Fortbildungsangebote in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin und in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Karlsruhe. Wir danken Herrn Prof. Eikelmann und Frau Chefarztin Dr. Pitzer für die freundlichen Einladungen. Auf diese Weise ist es zugleich möglich, den guten, hilfreichen Kontakt zwischen Kliniken und AKL zu pflegen. Auch die Fortbildungsangebote

des ZI, (Zentralinstitut für seelische Gesundheit) in Mannheim finden gelegentlich das Interesse der AKL Mitarbeiterinnen.

Als sehr gehaltvolle Fortbildungen unter einem besonderen Blickwinkel konnten die Veranstaltungen der Kooperation „von der Kürze des Lebens“ genutzt werden.

Außenbeziehungen des AKL:

Der AKL ist Mitglied

- in der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS)
- im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV)
- in der Landesarbeitsgemeinschaft der AKL Baden-Württemberg

Der AKL wirkt mit

- im Gemeinde Psychiatrischen Verbund (GPV) Karlsruhe
- im Arbeitskreis Trauer Karlsruhe und Umgebung

Der AKL ist Partner

- des Kooperationsprojekts „**von der Kürze des Lebens**“. Zusammen mit der Volkshochschule Karlsruhe, dem Infocenter am Hauptfriedhof, der Evangelischen Erwachsenenbildung, dem Hospizdienst Karlsruhe und dem Roncalli Forum, Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg, werden Vorträge, Informationsveranstaltungen und Gruppenangebote (Trauergruppen) veranstaltet, die in zwei eigenen Semesterprogrammen jährlich veröffentlicht werden.

Interne Fortbildung

8. März Frau Dr. Renate Schwarz – „Abgrenzen - Gut für sich sorgen“ Teil 2

Veranstaltungen / Seminare / Vorträge 2010

Im Rahmen der Kooperation ‚von der Kürze des Lebens‘

26. Januar Vortrag von Dr. Jörg Breitmaier
Hexen und Zauberer - Weise, Böse, Verfolgte, unsterbliche Idole?

18. Mai Vortrag von Altlandesbischof Prof. Dr. Klaus Engelhardt,
Was ist Dein einziger Trost im Leben und im Sterben?

Vom AKL durchgeführte Seminare, Fortbildungen und Unterrichtsbesuche bei / für

15. Januar Interner Beratungsdienst und Suchtberatung der Stadt Karlsruhe

20. Januar	USS (Unterricht, Sprachen, Seminare) GmbH, eine Einrichtung zur Aus- und Weiterbildung für Erwerbstätige, Arbeitssuchende, Jugendliche
09. Februar	Ausbildungsgruppe der Telefonseelsorge Karlsruhe
22. Februar	Markgrafengymnasium Karlsruhe - Durlach, Schülerinnen und Schüler der Klasse 9, evang. Religionsunterricht
27. September	Betriebliche Sozialberatung Karlsruher Firmen und Einrichtungen
02. November	Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beim Kirchenfenster der kath. Kirche
04. November	Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe

Der AKL stellt sich und seine Angebote vor:

2. März	Großteam der Psychiatrischen Institutsambulanz, Karlsruhe
27. Juli	Freitagsclub in der Psychiatrie
13. Dezember	Meeting des Rotary-Club Karlsruhe-Schloss

Info-Stände

27. Juni	Evang. Friedensgemeinde Karlsruhe-Weiherfeld, Gemeindefest
23. Oktober	Gutenberg - Markt
6. November	Karlsruhe - Durlach
21. November	Gesundheitsamt / Landratsamt Rastatt

Besondere Aktivitäten

9. Februar	Pressegespräch: Konradsblatt
24. September	Pressegespräch: Wochenblatt
September	Pressegespräch: Badisches Tagblatt, Rastatt
05. Oktober	Pressegespräch: BNN Südwestecho
07. Oktober	Rundfunkinterview: SWR 4

Finanzbericht 2010

Die Jahresrechnung 2010 hat ein Volumen von € 73.750 in den Ausgaben. Durch das Jubiläum zum 20-jährigen Bestehen entstanden im Vergleich zum Vorjahr höhere Kosten bei Geschäftsaufwand und Öffentlichkeitsarbeit. Gleichzeitig konnte sich der AKL über höhere Spendeneingänge aus diesem Anlass freuen. So war es möglich, aus eigener Kraft die ersten Monate von 2011 zu finanzieren. Noch sind die Landesfördermittel für 2011 nicht freigegeben. Doch jetzt schon ist abzusehen, dass die öffentlichen Mittel in keinem Fall den Bedarf bis zum Jahresende werden decken können. So ist der AKL in den kommenden Monaten weiterhin auf die großzügigen Zuwendungen vieler Spenderinnen und Spender angewiesen.

Ausgaben	auszugsweise	
- Personalkosten	€	50.789
- Aus- und Fortbildung	€	160
- Supervision 2 Gruppen	€	4.575
- Raumkosten/ Miete	€	6.347
- Ausbildungsgruppe / Trauerangebote	€	2.694
- Geschäftsaufwand/ Öffentlichkeitsarbeit	€	6.088
- Sachkostenerstattung Helferkreis /Ehrenamtliche	€	3.100

Einnahmen	auszugsweise	
Zuschüsse		
- Land Baden - Württemberg	€	23.560
- Stadt Karlsruhe	€	11.990
- Landkreis Karlsruhe	€	1.350
- AKL-Stiftung	€	1.500
Spenden	€	25.589
Bußgelder	€	3.740
Mitglieder-/ Teilnehmerbeiträge	€	5.025
Mitarbeiterspenden	€	3.100

Herzlich danken wir der Stadt Karlsruhe, dem Landkreis Karlsruhe und dem Land Baden-Württemberg mit den dort Verantwortlichen, für die gewährte Förderung; den Richtern und Staatsanwälten, die uns Bußgelder zugesprochen haben; den Kirchen; den Spendern wie dem Internationalen Frauenclub, der Badischen Beamtenbank, dem Verein zur Unterstützung Gemeindenahe Psychiatrie in Rheinland-Pfalz, den Krankenkassen (AOK, DAK, Barmer GEK) den Jubilaren und Geburtstagskindern, die auf Geschenke verzichtet haben zu Gunsten des AKL. Ohne sie alle wäre der wirtschaftliche Bestand der Einrichtung nicht gewährleistet.

**Landesarbeitsgemeinschaft der Arbeitskreise Leben (LAG der AKL)
in Baden – Württemberg** homepage: www.ak-leben.de

Kontaktadresse: Ute Fiedrich, AKL Pforzheim-Enzkreis e.V.

- AKL Freiburg** Oberau 23 79102 Freiburg
Tel.: 0761 / 33388 Fax: 0761 / 20 76 21 33
E-Mail: akl-freiburg@ak-leben.de
- AKL Heilbronn e.V.** Bahnhofstr. 13 74072 Heilbronn
Tel.: 07131 / 16 42 51 Fax: 07131 / 89809 355
E-Mail: akl-heilbronn@ak-leben.de
- AKL Karlsruhe e.V.** Hirschstr. 87 76137 Karlsruhe
Tel.: 0721 / 811424 Fax: 0721 / 8200668
E-Mail: akl-karlsruhe@ak-leben.de
- AKL Kirchheim e.V.** Alleinstr. 92 73230 Kirchheim/Teck
Tel.: 07021 / 75002
E-Mail: akl-kirchheim@ak-leben.de
- AKL Leonberg e.V.** Beim Krankenhauspfarramt
Rutesheimerstr. 50 71229 Leonberg
Tel.: 07152 / 20 2-46 20
E-Mail: akl-leonberg@ak-leben.de
- AKL Nürtingen e.V.** Bahnhofstr. 2/1 72622 Nürtingen
Tel.: 07022 / 19298 (Krisenberatung)
Geschäftsstelle: 07022 / 39112 Fax: 07022 / 38590
E-Mail: akl-nuertingen@ak-leben.de
- AKL Pforzheim-Enzkreis e.V.** Kronprinzenstr. 25 75177 Pforzheim
Tel: 07231 / 80 00 878 Fax: 07231 / 80 00 879
E-Mail: akl-pforzheim@ak-leben.de
- AKL Reutlingen e.V.** Karlstr. 28 72764 Reutlingen
Tel.: 07121 / 19298 (Krisenberatung)
Geschäftsstelle: 07121 / 44412 Fax: 07121 / 470732
E-Mail: akl-reutlingen@ak-leben.de
- AKL Sindelfingen** Am Klinikum Sindelfingen – Klinikverbund Südwest
Arthur Gruber Str. 70 71065 Sindelfingen
Tel.: 07031 / 9812006 Fax: 07031 / 98-12006
E-Mail: akl-sindelfingen@ak-leben.de
- AKL Stuttgart e.V.** Römerstr. 32 70180 Stuttgart
Tel.: 0711 / 600620 Fax: 0711 / 6079169
E-Mail: akl-stuttgart@ak-leben.de
- AKL Tübingen e.V.** Österbergstr. 4 72074 Tübingen
Tel.: 07071 / 19298 (Krisenberatung)
Geschäftsstelle: 07071 / 9221 - 0 Fax: 07071 / 9221 90
E-Mail: akl-tuebingen@ak-leben.de
- Internet -
Beratungsmöglichkeiten für
Jugendliche:** www.u25-freiburg.de (AKL Freiburg)
www.youth-life-line.de (AKL Tübingen/Reutlingen)



ARBEITSKREIS LEBEN (AKL)

Tel: 0721 / 81 14 24 (Beratung)
Geschäftsstelle : Hirschstr. 87 76137 Karlsruhe
Tel: 0721 / 8200667 Fax: 0721 / 8200668

Wir haben folgende Telefon-Sprechzeiten:

Montag bis Freitag 10.00 – 12.00 Uhr

Mittwoch 17.00 – 19.00 Uhr

und nach Vereinbarung

**Sie erreichen uns mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
Tram Linien: 2,4 und 5 Haltestellen Mathystraße**

E-Mail: akl-karlsruhe@ak-leben.de
www.ak-leben.de

**Spendenkonto: Sparkasse Karlsruhe
BLZ 66050101
Konto-Nr. 9 852 237**

**Mitglied beim Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV)
Mitglied im Gemeinde Psychiatrischen Verbund (GPV) Karlsruhe
Mitglied bei der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention e.V. (DGS)
Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft der Arbeitskreise Leben in Baden–Württemberg**